

sind ebenso die Gesteine im Einzelnen von denen in anderen Profilen verschieden, wie auch ein beständiger Wechsel im Streichen und Fallen bemerkbar ist. Wir befinden uns offenbar in einem Gebiet beträchtlicher tektonischer Störungen. Dazu kommt das Auftreten von Granit in bedeutenderen Massen, bis an den *Lu-shan* heran.

Die Gesteine sind dieselben, welche weiter östlich im Profil des *Ta-hau-shan* in regelmässiger Folge über einander lagern. Sie sind sämtlich Glieder der grossen Sinischen Formation, die, wie an anderen Orten, so auch hier mit Granit-Ausbrüchen abschloss. Bemerkenswerth sind die Quarzsnüre, welche die Schichtgebilde durchsetzen. Sie sind an sehr vielen Stellen ein auszeichnendes Merkmal für die sinischen Gebilde, wo diese mit anderen zusammen vorkommen.

Die Gebirgsvorsprünge der Ost-Seite des *Poyang*-Unterseees gehören, so weit ich sie gesehen habe, dem *Tahau*-Sandstein an. Doch ist ein complicirter Bau nicht unwahrscheinlich. Die Berge senken sich hier herab und erreichen an der Einschnürung bei *Lau-yě-miau* nur geringe Höhe (100 bis 300 Fuss [30—90 m.]

Die jüngeren Gebilde am Untersee. — Liegen auch hierüber nur oberflächliche Beobachtungen vor, so sind doch jedem Reisenden die mannigfaltigen Deck-Gebilde aufgefallen. Es ist darin Mehreres zu trennen:

- a) Die geneigten Conglomerat-Schichten und mürben grauen Sandsteine bei *Nan-kang-fu*. Sie bedürfen einer eingehenderen Untersuchung. Ich vermuthe, dass sie ein viel jugendlicheres Gebilde sind als der cambrische Unterbau und den mesozoischen Schichten angehören. Bemerkenswerth ist der Reichthum der Conglomerate an eigrossen Kalkstein-Geröllen.
- b) Der Laterit. Er ist rings um den *Lu-shan* verbreitet und bildet meist, besonders an der West-Seite, die allgemeine Bodendecke. An der Ost-Seite geht er, wo ich ihn näher beobachten konnte, in das unterlagernde Gestein über und ist als dessen Umwandlungsproduct zu betrachten.
- c) Die See-Schichten der Höhen. Hierher gehören die rothen geschichteten Thone und rothen conglomerirten Geröllablagerungen bei *Nan-kang-fu* und *Ta-ku-tang*. Die jugendlichen Conglomerate treten verbreitet auf; sie sind geschichtet und erreichen grössere Mächtigkeit. Die obere Grenze ihres Vorkommens dürfte mit der Höhenlinie von 200 Fuss [60 m] über dem See überschritten sein, die untere reicht wahrscheinlich nicht unter die Isohypse von 70 Fuss [20 m] herab. Es schien mir, dass diese Schichten über dem Laterit lagern. Da Granit und fester Sandstein unter den Geröllen vorwalten, dürfte die Entstehung durch von Westen herab kommende Bäche als sicher anzunehmen sein.
- d) Löss. Er findet sich typisch, aber in geringer Verbreitung, als oberstes Deck-Gebilde, bald auf den See-Schichten, bald unmittelbar auf dem Laterit.